Kirchenvorstand und Redaktion wünschen
allen Gemeindemitgliedern
und Freunden unserer Kirchengemeinde
eine schöne Adventszeit,
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute für das kommende Jahr

anruf

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim

Die Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht:
Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist!

Lukas 6,36 (L=E)

Dieses Bild von Brigitte Zander zur Jahreslosung wurde inspiriert von einem Foto der Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“.

Thema
Wohnen

Statements
„Wie wohnen Sie?“

Abschied
Pfarrerin Weyerhäuser

Gemeindeversammlung
und KV-Wahl 2021

Aktion Brot für die Welt

Gottesdienste in der
Advents- und Weihnachtszeit

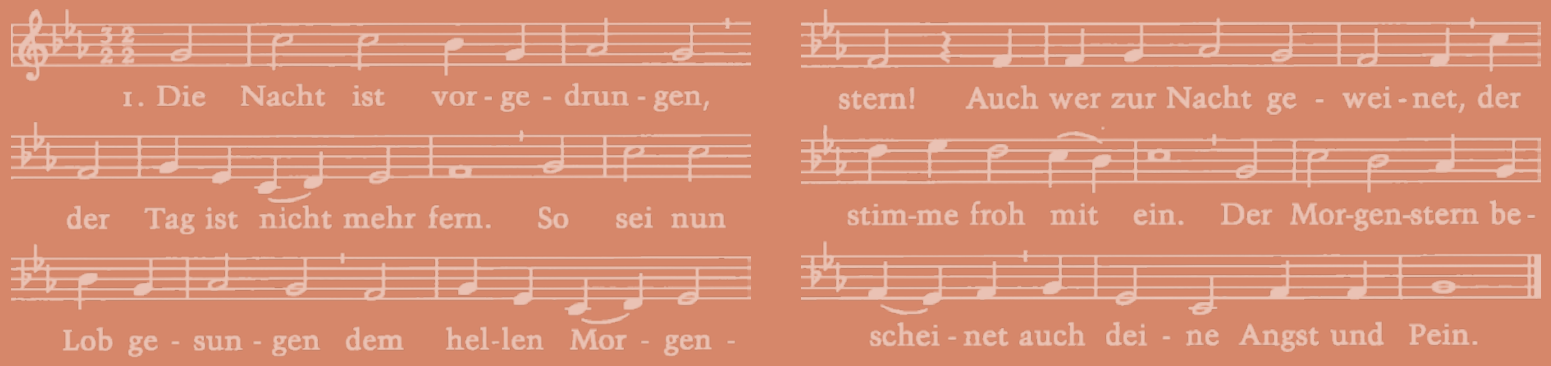
Neujahrsandacht

Konfi-Vorstellung
und Ausstellung im GH 2021

www.ekg-hechtsheim.de

Nr. 209 · Dezember 2020, Januar, Februar 2021

Grußwort



Liebe Leserinnen und Leser,

wenn ich an die vor uns liegende Jahreszeit denke, könnte ich schnell und leicht einstimmen in eine Melancholie, was dieses Jahr „anders“ sei. Sankt-Martins-Umzüge wurden abgesagt, die Weihnachtsmärkte werden wahrscheinlich dieses Jahr auch ausfallen oder nur in sehr begrenztem Umfang stattfinden.

Und der Advent? Es scheint, als ob dieses Jahr eine alte Einordnung im Kirchenjahr ganz aktuell wird. Liturgisch gesehen ist demnach die Adventszeit eine Passionszeit, wenn auch die letzten Jahre da ganz andere Assoziationen weckten. Ich selbst tat mich mit dem Advent als Passionszeit lange Zeit schwer. Irgendwie wollte es für mich nicht passen zur tatsächlichen Gestaltung dieser Zeit. Jedes Jahr war sie gefüllt mit Adventsmärkten oder Weihnachtsfeiern.

Dieses Jahr hingegen scheint uns ein stiller Advent bevorzustehen. Stille ist an sich nichts Schlimmes. Sie kann sogar helfen, den ursprünglichen, theologischen Attributen des Advents auf die Spur zu kommen. So wird der Advent in den biblischen Texten und Liedern des Gesangbuchs als eine Zeit des Hoffens und Wartens gezeichnet. Hoffen und Warten auf den Messias, den Christus. Mit ihm soll eine Zeit des Heils beginnen.

Hoffen und Warten – dieses Jahr hoffen und warten viele Menschen auf eine Rückkehr der Normalität. Im Verlust idealisiere ich leicht das Verlorene. Nicht alles aus jener verlustig gegangenen Normalität ist es wert, um darauf zu hoffen. Aber eine Unbeschwertheit, die sich auch vor der Pandemie meist nur fragmentarisch in unser Alltagsleben schlich, ist etwas, was ein Hoffen und Warten wert sein könnte. Miteinander zu feiern, zu lachen, zu weinen und sich zu umarmen, das sind meine Assoziationen zur Unbeschwertheit. Endlich wieder miteinander singen zu können, ist meine größte Hoffnung. Hier durchlebe ich mit vielen von Ihnen sicher die stärkste und längste Passionszeit. Nicht nur im Advent, sondern auch in den zurückliegenden Monaten.

Viele Beiträge in diesem Gemeindebrief beschäftigen sich mit dem Thema „Wohnen“. Dieses Jahr verbringen wir den Advent, Weihnachten, sowie den Jahreswechsel überwiegend daheim.

Foto ©KORIDASS

Die vier Wände, die uns umgeben, sind sehr eng mit dem Hoffen und Warten verflochten. Als junger Mann konnte ich es kaum erwarten, eine eigene Wohnung zu beziehen. Ich erhoffte mir Unabhängigkeit und Freiheit und landete zunächst in einer Zwei-Männer-Wohngemeinschaft. Danach zog ich mit meiner späteren Ehefrau in eine gemeinsame Wohnung. Die in meiner Jugend ersehnte und erhoffte Unabhängigkeit bekam durch ihre in der Gesellschaft notwendigen Eingrenzungen eine erwachsene, konturenreiche und reelle Gestalt. Für viele Obdachlose ist eine warme Unterkunft in dieser Jahreszeit nicht mehr als pure Hoffnung. Häusliche Gewalt trübt das Ideal des trauten Heims. Diese und manch andere Beispiele lassen erahnen, warum beim Wort „Wohnen“ eine große Portion Hoffnung mitschwingt: auf ein sicheres und behütetes Wohnen.

Jochen Klepper dichtete im Jahr 1938, vermutlich in seinem Arbeitszimmer, in einer sehr bedrückenden Epoche die Zeilen eines Adventslieds, das mir und hoffentlich auch Ihnen in dieser heute ganz anderen Zeit passende Worte der Hoffnung schenkt. Mich bewegen sie, weil sie in Verbindung mit der dazugehörigen Melodie gegenwärtiges Leiden nicht ausklammern oder verharmlosen:

„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.“

(Die Nacht ist vorgedrungen, Evangelisches Gesangbuch, Nr. 16)

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. Mit diesem bildgewaltigen Satz lassen sich Hoffen und Warten anschaulich zusammenfassen. Unsere christliche Perspektive ist stets auf das Gute ausgerichtet, ohne die Gegenwart dabei zu verharmlosen oder zu verniedlichen.

Auch vieles, was in diesem Gemeindebrief angekündigt wird, ist geprägt vom Hoffen. Hoffen, dass es die Bedingungen zulassen. Hoffen, dass es ohne Sorge stattfinden wird.

Ich wünsche Ihnen eine hoffnungsvolle Zeit.

Ihr Adrian Ladner

„Nur zu Hause ist der Mensch ganz. In der Heimat wurzeln, o welche Zauber, liegen in diesem kleinen Wort: Daheim.“ Emanuel Geibel

Dennis Bahlke, Dipl.-Sozialpädagoge (FH)

Haben Sie sich eigentlich schon mal gefragt, „ob Sie wohnen“?
Ab wann wohnen wir eigentlich? Ist wohnen an den Anschluss an eine Kanalisation oder eine Zentralheizung gebunden? Was ist mit dem obdachlosen Menschen – ohne festen Wohnsitz – der aber einen festen Schlafplatz hat, wohnt er?
Bedeutet wohnen also einfach an einem bestimmten Ort zu Hause zu sein? Der deutsche Philosoph Martin Heidegger sagte „Mensch sein heißt wohnen“ und „es ist der Grundzug des Seins“. Es geht also um sehr viel mehr als ausschließlich an einem bestimmten Ort zu Hause zu sein. Wohnen ist keinesfalls beliebig. Es zielt darauf ab, verschiedenste menschliche Bedürfnisse zu befriedigen. Wohnen bedeutet, Individualität, Sicherheit, Freiheit, Zufriedenheit, Vertrautheit und Geborgenheit. Dinge, nach denen wir Menschen uns sehnen. Es gibt uns einen Raum, um uns zu entfalten, unseren ganz persönlichen Raum, einen Ort des Rückzugs. Wohnen bedeutet, einen sicheren Hafen zu haben, den man ansteuern kann, um wieder Kraft zu tanken, um sich eine Auszeit zu nehmen, um zu sein.
Heute ist Wohnen dominiert von ökonomischen Interessen. Die Ware Wohnung wird als Rendite- oder Anlageobjekt am Markt gehandelt. Wohnraum ist so teuer wie nie zuvor. Vor allem für junge Familien wird es immer schwieriger, passenden Wohnraum zu finden. Hechtsheim ist einer der teuersten Vororte von Mainz. Ist dies gesellschaftlich gewollt? Soll es ein Privileg sein, in Hechtsheim wohnen zu können? Der Traum, sich in der Heimat niederzulassen, an dem Ort zu bleiben, an dem man aufgewachsen ist, dort zu bleiben, wo man sich wohlfühlt, soll dies künftig eine Frage des Geldes sein? Muss dieser Wunsch damit verbunden sein, sich bis ins Rentenalter zu verschulden? Familiengründung mit den eigenen vier Wänden, sei es eine eigene Wohnung oder eben ein Haus, wird immer schwieriger umsetzbar.
Die BAföG-Schulden des Studiums sind möglicherweise gerade getilgt, so flattert der nächste Kredit herein, der oftmals bereits im Bereich einer halben Million Euro liegt, um sich eben diesen Traum in der Region Mainz zu erfüllen. Kommt dann das erste Kind, bedeutet dies meist, dass ein Teil des Familieneinkommens wegbricht.
Wie soll sich das eine junge Familie leisten können? Soll Hechtsheim ein Vorort werden, den sich nur noch Reiche leisten können? Entsteht hier nicht eine immer größer werdende Kluft zwischen arm und reich? Was machen wir mit „Normalverdienern“ und jenen, die häufig als die ganz „Schwachen“ in der Gesellschaft bezeichnet werden, lediglich, weil ihre Kaufkraft gering ist und sie von Sozialleistungen leben oder eine niedrige Rente haben? Müssen diese Menschen wegziehen?
Und da wäre auch noch die soziale Komponente des Wohnens: Kennen wir eigentlich unsere Nachbarn? Wissen wir, wer am anderen Ende der Straße wohnt? Gerade in dieser schwierigen Zeit der Pandemie wird einem doch wieder bewusst, wie wichtig ein Miteinander und Füreinander ist. Sollten wir in diesen Zeiten nicht gemeinsam etwas aufbauen, was Menschen und Generationen wieder verbindet und uns trotz Abstandsregeln „näher“ zusammenbringt?
Die Pandemie lehrt uns, auf Abstand zu gehen, die Kontakte nach Möglichkeit auf den Haushalt zu minimieren. Was machen alleinstehende Menschen? Kann die Immobilie an dieser Stelle nicht eine Verbindung sein. Alt und Jung, Alleinstehende und Familien könnte man doch in modernen Wohnformen zusammenbringen. Junge Familien könnten in ihrer Heimat bleiben … Große Häuser können wieder mit Leben gefüllt werden und Alleinstehende können durch den „Zuwachs“ mitversorgt und bereichert werden. Hier könnte also eine wechselseitige und möglicherweise unbezahlbare Komponente eine wichtige Rolle spielen, füreinander da zu sein, miteinander zu leben. Die Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, vor allem in Zeiten des Lockdowns, einen Raum zu haben. Wir sollten uns daher fragen, was können wir füreinander tun? Können wir unsere Gärten öffnen für die Kinder aus dem Hochhaus gegenüber? Können wir gefährdeten Menschen aus der Nachbarschaft den Einkauf abnehmen? Wie können wir füreinander da sein und was kann Kirchengemeinde an dieser Stelle tun?
Wohnraum ist etwas sehr Intimes und manchmal das Letzte, was einem Menschen bleibt. Es fällt mir daher schwer einschätzen zu können, wie offen die Menschen, wie offen Sie, liebe Leserinnen und Leser, für so ein Thema sind. Vielleicht kann dies der Beginn sein, etwas Neues gemeinsam auf den Weg zu bringen.

Foto ©privat

An Weihnachten feiern wir, dass Gott nicht nur im Himmel, sondern in einem ärmlichen Stall wohnt, mitten unter den Menschen, weil seine Eltern sonst keine Herberge fanden.

Für diese Ausgabe des *anruf* haben wir unterschiedliche Menschen zum Thema Wohnen befragt

Aus beruflichen Grün-den bin ich 1984 aus Oberfranken nach Hechtsheim gezogen und gehöre inzwischen zu den „Ureinwohnern“ eines damals entstandenen Neubaugebiets. Dank des ländlichen Charakters des Ortes und der bunten Mischung aus Jung und Alt, die sich in meiner nächsten Umgebung bald einstellte, sowie des guten Kontakts zur evangelischen Gemeinde, ist Hechtsheim meine zweite Heimat geworden. In dem großen Mehrfamilienhaus, in dem ich wohne, sind im Laufe der Jahre zahlreiche Menschen ein- und ausgezogen. Die unterschiedlichsten Charaktere, Freud und Leid, Hass und Hilfsbereitschaft hat dieses Haus in über 35 Jahren erlebt. Zu zwei Mitbewohnerinnen, die auch schon länger hier leben, ist ein freundschaftliches Verhältnis entstanden.

Leider lässt sich in letzter Zeit in der großen Wohnanlage ein Nachlassen von Verantwortungsgefühl für die Gemeinschaft feststellen, was sich in achtlos weggeworfenen Werbeprospekten im Hauseingang, Zigarettenkippen in der Tiefgarage, schlampige Mülltrennung, sowie ab und zu leider auch Lärm während der Ruhezeiten äußert. Und man wundert sich, wenn jemand grußlos an einem vorbeihuscht ...

Annette Etschel (58)

Hallo! Ich bin 84 Jahre alt und lebe seit knapp zwei Jahren allein und selbständig in einer Zwei-Zimmerwohnung plus Küche und Terrasse auf der Frankenhöhe; im Haus von Pro Seniore, allerdings ohne Betreuungsvertrag.

Ich fühle mich hier wohl, weil ich in meiner Wohnung viele vertraute Dinge um mich habe.

Unbequem ist das (zu) kleine Duschbad. Ein Nachteil auch: Kein Supermarkt ist fußläufig erreichbar.

Schön sind der Blick ins Grüne und die kleine Kirche auf dem Hewwel, mein neues geistliches Zuhause.

Inge Escher-Uttermann (84)

Wir wohnen seit 1986 in der Ludwig-Strecker-Straße. Unsere beiden Kinder sind hier aufgewachsen, haben die Schule besucht, ihre Berufe gewählt und sind im beruflichen Alltag angekommen. Dazu gekommen sind Ehepartner und fünf nette Enkelkinder im Alter von 14, 13, 10, noch 9 und 7 Jahren. Vor ein paar Jahren ergab sich die Gelegenheit, Häuser in Sicht-, fast Reichweite zu erstehen. Einige beneiden uns ob der Komfortsituation, andere bedauern uns. Wir genießen die Nähe zu den „Kindern“, haben viel von ihnen, sind aber auch eingebunden in den Alltag.

Um Nähe zu erhalten, braucht es auch Distanz. Aber: unsere Mehrgenerationenstraße funktioniert, wir helfen einander, sind Familie und auch gute Nachbarn. Wir freuen uns auch, dass die Kinder kirchlich heirateten, deren Kinder getauft wurden und der erste Enkel seine „Konfi“ hatte.

Kitty und Ulli Göbel (67)

Foto Annette Etschel ©KORIDASS | Foto Familie Göbel ©privat

Mit 84 Jahren, verwitwet und die Kinder aus dem Haus, war es an der Zeit, an ein dem Altern angemessenes Wohnen zu denken. Die bisher bewohnte Doppelhaushälfte war zu groß geworden und hatte als Gefahrenquelle viele Treppen. In eine Wohnung umzuziehen, war jetzt noch meine freie Entscheidung, ehe sie zwangsläufig auf mich zugekommen wäre. Da hilft es nicht, dass wir so jung sind, wie wir uns fühlen; denn das würde die komplexe Wahrheit des Alters mit seinen Regressionen und Krankheiten ignorieren.

In guter Gesamtverfassung entschloss ich mich daher, in eine Neubauwohnung zu ziehen, die folgende Bedingungen erfüllte: ebenerdig, genügend Zimmer und keine Umorientierung in der Infrastruktur. Dies bedeutete Abschiednehmen von Gewohntem und spannender Neubeginn zugleich. Das Glück einer neuen Partnerin hat mich dabei begleitet. Gemeinsam und mit Einbindung der Kinder haben wir die Wohnung eingerichtet und uns schnell darin eingelebt. Die großen Fenster zur Straße gewähren einen Blick ins öffentliche Leben, das geräumige Wohnzimmer mit integrierter Küche erlaubt gemeinsames Kochen, Essen und Zusammensitzen. Mit der Expertise meiner Partnerin für Kunst und Literatur sind Bilder und Skulpturen ideal neu platziert und steht der reduzierte Bücherbestand bestens klassifiziert im Bücherregal.

Hier lebe ich altersgemäß; hinter mir ist aufgeräumt und der Zukunft sehe ich getrost entgegen.

Prof. Hellmut Oelert (84)

Wir wohnen seit fünf Jahren in Hechtsheim. Unsere Wohnung hat 120 qm.

Wir sind sieben Personen. Wir haben zwei Schlafzimmer und ein Wohnzimmer. Für uns sieben ist die Wohnung aber doch zu klein. Seit zwei Jahren suchen wir schon eine größere Wohnung mit mehr Zimmern – ohne Erfolg.

Unsere Nachbarin ist nett und hilft uns manchmal.

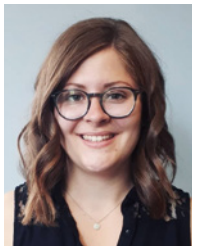
Fotos ©privat

Wir leben gern in Hechtsheim. Drei Kinder gehen hier in die Schule, die Kleine in den Kindergarten. Unser Kleinster ist jetzt ein Jahr alt.

Nassiba Alhamed

Meine Familie ist 1968 nach Hechtsheim in ihr neu gebautes Eigenheim gezogen und hat sich hier nach kurzer Zeit „heimisch“ gefühlt. Wohnen heißt für mich, nicht nur eine Unterkunft im Sinne eines „Quartiers“ zu haben, es ist u. a. in gewissem Grade auch flankiert von Integration in die Ortsgemeinschaft und guter Nachbarschaft im unmittelbaren Umfeld. Meine Wohnung ist der Ort, in dem ich mich wohlfühle, in dem ich mich auch nach Belieben zurückziehen kann. Darüber hinaus ist sie die „Basis“ für die Pflege fast aller meiner Lebensbeziehungen.
Nach dem Tod meiner Frau bin ich in meiner Wohnung allein, verspüre jedoch in keiner Weise Einsamkeit. Einerseits fühle ich mich von meiner im Haus wohnenden Tochter aufs Beste versorgt und umsorgt und andererseits stehe ich in einem guten Gedankenaustausch mit lieben Freunden und Bekannten. Hierdurch sowie durch die gängigen Medien bleibt mir meine „Teilnahme am täglichen Geschehen“ erhalten.
Ich hoffe mit Allen, dass die derzeitige Corona-Pandemie bald soweit unter Kontrolle ist, dass auch wieder persönliche Begegnungen möglich werden.

Rudolf Kurz



Ich habe in der letzten Zeit an drei verschiedenen Orten gewohnt: Bis Ende August als Au Pair bei meiner Gastfamilie in Kanada, zwischendurch wieder bei meiner Familie und jetzt in einem WG-Zimmer in Hildesheim. Alle Situationen haben ihre Vor- und Nachteile: In meiner Gastfamilie habe ich meine Unabhängigkeit genossen, mich aber doch manchmal nicht als Teil der Familie gefühlt. Zuhause gehöre ich bedingungslos dazu, fühle mich aber manchmal in meiner Autonomie eingeschränkt. Für mich ist die WG im Moment die perfekte Mischung: Jeder hat seinen eigenen, uneingeschränkten Alltag und trotzdem sind wir eine Gemeinschaft. Und die Zeit Zuhause genieße ich so umso mehr. :)

Lena Prätorius (20)

Seit Dezember 2019 wohnen wir mit unseren nunmehr zwei Kindern auf der Frankenhöhe in Hechtsheim. Insbesondere in Pandemiezeiten zeigte sich, dass unser Umzug und die Wahl des Wohnortes die richtige waren. Nur zwei Minuten aus der Tür raus und schon ist man auf dem Feld oder in den Weinbergen – ein Paradies für kleine Entdecker auf dem Bobby-Car oder Laufrad.
Auch in der neuen Siedlung mit den vielen jungen Familien und Kindern fühlen wir uns und unsere Kinder gut aufgehoben und pudelwohl. Mit den vielen kleinen Spielplätzen, die hier überall vereinzelt angesiedelt sind, wird es einem auch nicht langweilig.

Natalie Rosch (29)

Foto R. Kurz ©KORIDASS · Foto L. Prätorius ©privat

„Obdachlosigkeit ist so bunt wie das restliche Leben“

Es gibt ihn nicht, den typischen Obdachlosen. Wir treffen in der Pfarrer-Landvogt-Hilfe auf den „klassischen Clochard“, aber auch auf den Akademiker. Wohnungslose unterscheiden sich in ihren Stärken und Schwächen nicht wesentlich von der Durchschnittsbevölkerung. Die Gründe für Obdachlosigkeit sind vielfältig, in der Regel sind aber Krankheit und Arbeitslosigkeit die entscheidenden Faktoren. Wenn man dann kein stabiles Umfeld hat, entgleitet einem das Leben ganz schnell.
Nach Erhebungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe sind etwa 678.000 Menschen (Jahresgesamtzahl 2018) in Deutschland ohne Wohnung. In Mainz schlafen täglich etwa 50 Menschen, mehrheitlich Männer, auch im Winter im Freien. Wer nach dem Wohnungsverlust keine neue Wohnung findet, ist vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen, hat weder Privatsphäre noch Abgrenzungsmöglichkeiten nach außen, verliert die Lebensperspektive und kann Depressionen und Suchtverhalten entwickeln.
Kernstück der Pfarrer-Landvogt-Hilfe ist die Teestube, die an 365 Tagen im Jahr geöffnet ist. Dort finden unter normalen Bedingungen Wohnungslose zweimal am Tag zwei Stunden Einlass. Aktuell verlangen die pandemiebedingten Einschränkungen, dass sich lediglich achtmal insgesamt 15 Menschen für jeweils nur 30 Minuten in der Teestube aufhalten können. Auch die sonst für jeden zugängige Kleiderkammer und die Duschen sind aktuell geschlossen, lediglich eine Kleidernotausgabe kann aufrechterhalten werden.
Bei uns engagieren sich zahlreiche ehrenamtliche Helfer und arbeiten auch junge Menschen, die ein „Freiwilliges soziales Jahr“ absolvieren. Neben der Pfarrer-Landvogt-Hilfe kümmern sich auch die Caritas und die Mission Leben um Obdachlose, doch unsere Einrichtung ist die Einzige, die keine Armutsprüfung vornimmt. Übernachten können wohnungslose Menschen im evangelischen Heinrich-Egli-Haus und dem katholischen Thaddäusheim. Daneben gibt es noch den „Wendepunkt“, eine Einrichtung für Frauen.

Klaus Merten, Vorstandsmitglied der Pfarrer-Landvogt-Hilfe in Mainz

Die allein durch Spenden getragene Pfarrer-Landvogt-Hilfe benötigt für ihre Arbeit jährlich 100.000,- Euro.
Die nötigen Informationen erhalten Sie hier:
www.plh.de/wiesiehelfenkoennen.html

Foto ©KORIDASS

Aus datenschutzrechtlichen Gründen sind die kirchlichen Amtshandlungen in der Online-Version des Gemeindebriefes nicht enthalten.

Gemeindemitglieder stellen ihre Lieder vor

„Vergiss es nie“ (+60)

„Vergiss es nie“ – das kann wie eine Aufforderung klingen, eine Mahnung der Eltern, oder wie ein guter Ratschlag eines Freundes. Wenige Lieder fangen mit einem Doppelpunkt an. In dem Lied „Vergiss es nie“ spricht uns eine dritte Person persönlich an, erinnert uns an die große Welt um uns herum, und dass wir nicht allein sind. Schon in meiner frühen Kindheit habe ich das Lied kennenlernen dürfen, und singe es seit dem immer wieder laut oder leise vor mich hin. Es ist so schön sich klarzumachen, dass man nicht allein verantwortlich ist für sein Tun und für sein Leben, oder wie es im Lied heißt: „Dass du lebst, war keine eigene Idee …“

Wir dürfen jeden Tag dankbar dafür sein, dass da jemand da ist, der uns genau so gedacht hat.

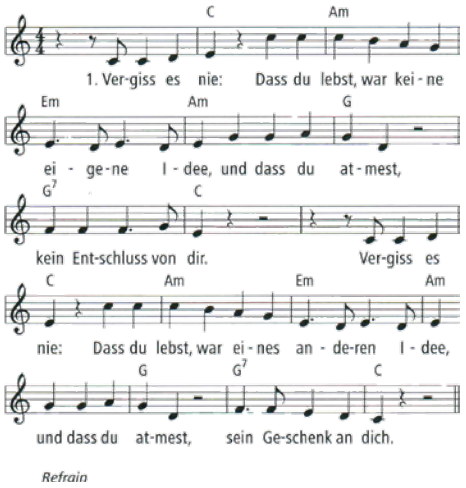
Besonders reizvoll fand ich als Kind (und auch jetzt noch) den Satz „… ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur.“ Es ist so passend, die Lebensweise mit der Musik zu vergleichen.

Die zweite Strophe geht auf die aktive Individualität jedes Einzelnen ein („…niemand lächelt so, wie du’s grad tust“) und die dritte Strophe rundet die Idee ab mit materiellen und äußeren Erscheinungen.

Harmonisch interessant ist der Refrain. Es geht plötzlich über den Leitton der Dominante in die Paralleltonart und betont somit den Text („Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer …“). Generell ist die Melodie eingängig und gut singbar.

Carolin Kaiser

Mit einer einfachen Sprache und bunten Bildern kann das Lied unmittelbar ansprechen, Kinder wie Erwachsene finden sich leicht wieder und können ähnlich einem Mantra Zuversicht bekommen.



T+M: PAUL JANZ · DEUTSCH J. WERTH · © 1976 PARAGON MUSIC CORP./... /MEDIA GERMANY GMBH

Foto ©KORIDASS

Der Kirchenvorstand leitet unsere Gemeinde

15 gewählte Mitglieder, Pfarrerin und Pfarrer bilden dieses Gremium, das über Angebote, Finanzen, Engagement, Kindergarten, Gottesdienste, Gebäude der Gemeinde und vieles mehr nachdenkt und entscheidet.
Alle sechs Jahre wird ein neuer Kirchenvorstand gewählt.

Für die Kirchenvorstandswahl am 13. Juni 2021 suchen wir Kandidatinnen und Kandidaten, die Lust und Interesse haben, mitzudenken, mitzuentscheiden, mitzutun.

Hierfür haben wir einen Benennungsausschuss gebildet, der Kandidatinnen und Kandidaten sucht und informiert.
Wenn Sie selbst Interesse an einer Kandidatur haben oder jemanden vorschlagen möchten, dann wenden Sie sich entweder an Sigrid Nauth (Vorsitzende des Benennungsausschusses, Telefon 58 29 83) oder an Pfarrerin oder Pfarrer. Kandidierende müssen Mitglied der Kirchengemeinde und mindestens 18 Jahre alt sein.
Der Benennungsausschuss entscheidet über die Liste der Kandidierenden.

Zur Vorstellung der Kandidierenden laden wir dann zu einer
Gemeindeversammlung ein.

Merken Sie sich den Termin schon einmal vor:
Sonntag, 10. Januar 2020, 11 Uhr im Gemeindezentrum
in der Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
(an diesem Tag kein Gottesdienst im Gemeindehaus)

Die Veranstaltung kann nur unter den dann geltenden Bedingungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie stattfinden, informieren Sie sich auf unserer Website oder in den Schaukästen.

Abschied

Liebe Hechtsheimer Schwestern und Brüder,
nach drei Jahren in Ihrer Gemeinde endet mein Predigtauftrag zum Jahresende, denn meine Forschungsstelle am Hans-von-Soden-Institut, an die der Predigtauftrag geknüpft ist, läuft aus.
Ab dem 1. Januar 2021 werde ich als Pfarrerin in den beiden rheinhessischen Dörfern Volxheim und Gumbsheim tätig sein. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben, die vor mir liegen und blicke zugleich dankbar zurück auf die Zeit in Hechtsheim.
Während der drei gemeinsamen Jahre konnten wir etliche Male im Gemeindezentrum und im Gemeindehaus Gottesdienst miteinander feiern. Das hat mir viel Freude gemacht. Oftmals ergaben sich im Anschluss an die Gottesdienste noch Gespräche und ein gemeinsamer Austausch, etwa über das Thema der Predigt. Ich habe Hechtsheim als lebendige Gemeinde kennengelernt, in der sich viele Menschen engagiert einbringen und Kirche vor Ort mitgestalten. Gerade auch in der Art und Weise, wie in Hechtsheim Gottesdienst gefeiert wird, wird das deutlich. In Ihrer Gemeinde wirken die Menschen aus dem Kirchenvorstand in besonderem Maße an der gottesdienstlichen Feier mit, indem sie große Teile der Liturgie übernehmen. Das war eine neue und schöne Erfahrung für mich.

Foto ©privat

Mein persönliches Highlight während der Zeit in Ihrer Gemeinde war meine Ordination im April 2017. Gerne denke ich daran zurück, die wir im voll besetzten Gemeindezentrum gefeiert haben. Ich bin – besonders unter dem Eindruck der gegenwärtigen Situation – sehr dankbar dafür, dass es möglich war, dieses für mich wichtige Ereignis im Berufsleben auf diese Weise zu feiern und die Anteilnahme so vieler Menschen aus der Gemeinde zu spüren.
Zum Abschied wünsche ich Ihnen allen viel Gesundheit und Gottes Segen. Bleiben Sie behütet.

Es grüßt Sie herzlich

Pfarrerin i. E. Christina Weyerhäuser

Im Namen des Kirchenvorstands danke ich Pfarrerin Christina Weyerhäuser herzlich für den bei uns von ihr wahrgenommenen Predigtauftrag. Mit dem Dank verbunden sind Erinnerungen des Kirchenvorstands an viele schöne und anregende Gottesdienste, die Frau Weyerhäuser mit unserer Gemeinde gefeiert hat. Ganz herzlich laden wir zu Frau Weyerhäusers letztem Gottesdienst in Hechtsheim am Heiligabend um 22.30 Uhr im Gemeindezentrum, Lion-Feuchtwanger-Straße ein.

Ulrich Prätorius, Vorsitzender

Vorsorge mit Seife und Bilderbuch

Haiti

Die Region Mare Rouge im Nordwesten Haitis: Es gibt kein fließendes Wasser, Strom haben nur die Wenigen, die einen Generator besitzen. Bei den meisten Familien reicht das Einkommen gerade einmal fürs Essen. Viele können weder lesen noch schreiben.

Auf 100.000 Einwohner kommen in Haiti nur 25 Ärztinnen und Ärzte. Zum Vergleich: In Deutschland sind es 400. Würde sich die COVID-19-Pandemie unkontrolliert ausbreiten, wäre eine humanitäre Katastrophe vorprogrammiert. Dagegen kämpft die 45-jährige Ismanie zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen.

Zwei Dinge dürfen in Ismanies Rucksack nicht fehlen: Seife und ein Bilderbuch, mit dem sie bei ihren regelmäßigen Hausbesuchen die wichtigsten Hygieneregeln erklärt. **„Ich kann Wissen verbreiten und das Leben meiner Nachbarn verbessern**. Das macht mich stolz und zufrieden“, sagt Ismanie.

Ihr Arbeitgeber ist die Organisation Child Care Haiti (CCH), ein Partner von Brot für die Welt. CCH koordiniert nicht nur das Team der Hebammen und Promotoren, sondern betreibt auch eine Gesundheitsstation in Mare Rouge. Dort werden Geburten ebenso betreut wie Unfälle oder Grippeerkrankungen.

100 Stück Seife kosten nur 25 Euro.

Projektträger: ChildCare Haiti (CCH) · Spendenbedarf 266.000,- Euro

Helfen Sie helfen Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00 · BIC: GENODED1KDB

www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/haiti-gesundheit/

Fotos + Texte © Brot für die Welt

Brot für die Welt

Die 62. Aktion **Brot für die Welt** steht unter dem Motto: **„Kindern Zukunft schenken“**

Spenden Sie auch online oder per sms
www.brot-fuer-die-welt.de/spenden/helfen-per-sms/

Spendenprojekte 2020/2021

Wo Nebel zu Trinkwasser wird

Bolivien

Der Kleinbauer David Velázquez lebt in einem abgelegenen Bergdorf in 3.000 Metern Höhe. Für den Hin- und Rückweg zur nächsten Wasserstelle benötigt er drei Stunden. Doch dank einer pfiffigen Idee hat seine Familie bald auch in der Trockenzeit genügend Wasser.

Die Äcker der Familie Velázquez liegen auf einer kargen Anhöhe im Süden Boliviens. Alle paar Tage schleppt eines der vier Geschwister zehn Liter Trinkwasser aus dem Dorf nach oben. In der Trockenzeit holen jeden Tag zwei von ihnen Wasser zum Kochen, Waschen und Duschen von der nächstgelegenen Wasserstelle, einem reißenden Bach; sie laufen dann eine Stunde hinunter und zwei Stunden wieder hinauf.

Wasser aus den Wolken Damit sie endlich das ganze Jahr über Wasser haben und auch in der Trockenzeit Obst und Gemüse anbauen können, baut David, der Zweitjüngste der Geschwister, gerade einen Speicher. Er wird 40.000 Liter fassen. Speisen soll ihn das Kondenswasser aus den Wolken, die der Wind jeden Tag über die Anhöhe treibt. Gemeinsam mit den Fachleuten von ACLO, einer Partnerorganisation von Brot für die Welt, hat der 28-Jährige einen Nebelfänger konstruiert, ein zwischen zwei Stangen gespanntes Plastiktuch, das aus Wolken und Nebel Kondenswasser gewinnt. In eineinhalb Stunden sammelt er 50 Liter Wasser, auch in der Trockenzeit.

Projektträger: Acción Cultural Loyola (ACLO) · Spendenbedarf 65.000,- Euro

Helfen Sie helfen Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00 · BIC: GENODED1KDB

www.brotfuerdiewelt.de/projekte/bolivientrinkwasser

ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

„Alle Jahre wieder"– in diesem Jahr etwas anders

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Interessierte,

die gute Nachricht als erstes:
Advent und Weihnachten fallen nicht aus.
Die meisten von uns werden anders feiern.
Auf Gottesdienste müssen wir – nach dem jetzigen Stand der Dinge – nicht verzichten.
Wir werden im kleineren Rahmen feiern und vermutlich werden viele das gemeinsame Singen der Advents- und Weihnachtslieder sehr vermissen. Daher haben wir uns bemüht, die meisten Gottesdienste zusammen mit unseren Kirchenmusikern, einzelnen Sängern und Gästen besonders musikalisch zu gestalten.
Für den Heiligen Abend haben wir andere Formate geplant:
Im Freien und mit Offener Kirche

Die Gottesdienste in der Seniorenresidenz müssen in diesem Jahr leider unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, das betrifft auch den Ökumenischen Gottesdienst an Heiligabend.

Seniorenadventsfeier und Mitarbeiteradventsfeier können leider nicht vor Ort stattfinden, Sie erhalten persönlich Post von uns.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit
Ihr Kirchenvorstand
mit Pfarrerin Sabine Feucht-Münch und Pfarrer Adrian Ladner

Anmeldung:
Zu den Gottesdiensten müssen Sie sich nicht anmelden, aber es hilft uns bei der Organisation, besonders der Weihnachtsgottesdienste, wenn Sie es tun. Melden Sie sich für die Gottesdienste im Gemeindehaus bei Pfarrerin Feucht-Münch und für die Gottesdienste im Gemeindezentrum bei Pfarrer Ladner, am besten per E-Mail.

Um Wartezeiten am Einlass zu vermeiden, wäre es schön, wenn Sie einen Zettel mit Ihrem Namen, Adresse, Telefonnummer mitbringen, zur Infektionsnachverfolgung müssen wir diese Daten erfragen. Wenn Sie möchten, laden Sie sich auf unserer Website einen „**Anmeldezettel**" herunter.

Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit

29.11. 10 Uhr Gottesdienst zum 1. Advent (GZ)
18 Uhr LiteraturAbendGottesdienst zum 1. Advent: „Charles Dickens" (GH)
6.12. 10 Uhr Gottesdienst zum 2. Advent (GZ)
11 Uhr Musikalischer Gottesdienst zum 2. Advent mit Cello und Klavier (GH)
13.12. 10 Uhr Gottesdienst zum 3. Advent (GZ)
11 Uhr Advents-Kinderkirche (GH)
20.12. 10 Uhr Gottesdienst zum 4. Advent (GZ)
11 Uhr Gottesdienst zum 4. Advent (GH)

24.12. 15 Uhr **Wiesen-Weihnacht** für Familien am Außenaltar am GZ
Bitte warme Kleidung mitbringen
Der Gottesdienst findet komplett im Freien statt
17 Uhr Christvesper am Außenaltar im Freien am GZ
17 Uhr Christvesper mit Sologesang (GH)
18 bis 19 Uhr **Offene Kirche** im GH
für alle, die nur kurz vorbeischauen möchten, aber den Weg zur Kirche am Heiligen Abend nicht missen wollen.
Verweilen Sie einen kurzen Moment. Zünden Sie ein Licht an der Osterkerze an und nehmen Sie es mit nach Hause.
Um 18.30 Uhr lesen wir die Weihnachtsgeschichte
22.30 Uhr Christmette (GZ)

25.12. 10 Uhr Gottesdienst zum 1. Weihnachtsfeiertag (GZ)
26.12. 10 Uhr Gottesdienst zum 2. Weihnachtsfeiertag (GZ)
18 Uhr Abend-Gottesdienst zum 2. Weihnachtsfeiertag (GH)
„Sing we now of christmas" mit vier Sängern von SoundConnection

31.12. 17 Uhr Gottesdienst zum Jahresschluss (GZ)
18 Uhr Gottesdienst zum Jahresschluss (GH) mit Musik für Cello und Klavier, Anna-Lina Borries und Jürgen Witzig
1.1.21 17 Uhr Gottesdienst zu Neujahr (GZ)
3.1.21 18 Uhr Ökumenische Neujahrsandacht (GZ)

Alle Gottesdienste können nur so stattfinden, wie es die dann geltenden Schutzbestimmungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie erlauben!

GZ = Gemeindezentrum, Lion-Feuchtwanger-Str. 14–16
GH = Gemeindehaus Frankenhöhe, Bodenheimer Str. 58

Foto ©R. FISCHENICH

Musikalische Andacht zum Wochenausklang in der dunklen Jahreszeit

14-tägig, freitags 18–18.30 Uhr
im evangelischen Gemeindezentrum
Lion-Feuchtwanger-Straße

Carolin Kaiser und Gäste

spielen zu ausgesuchten Psalmversen

4. Dezember: Orgel – Carolin Kaiser, Gesang – Maria Sembdner

18. Dezember: „Adventslieder", Orgel – Carolin Kaiser

8. Januar: Orgel – Carolin Kaiser, Cello – Lucija Rupert

22. Januar: Orgel – Carolin Kaiser, Fagott – Heike Städter

5. Februar: Orgel – Carolin Kaiser, Saxophon – Katrin Koster

19. Februar: Orgel-Solo – Carolin Kaiser

Die Veranstaltungen finden unter den geltenden Hygieneregeln statt.
Bitte denken Sie an einen Mund- Nase-Schutz und warme Kleidung.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Neues aus der KiTa

Am 7. Oktober wurde der Elternausschuss für das KiTa-Jahr 2020/21 gewählt und besteht aus folgenden Mitgliedern:

Dennis Bahlke (Vorsitz)

Alexander Kallenberg

Tobias Heger

Monika Bertram

Kerstin Joger

Tina Pavelt

Stefanie Guyot

Wir bedanken uns beim Elternausschuss des vergangenen KiTa-Jahres für die jederzeit sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Bereits im September 2020 haben wir uns für die **Qualifizierung für die KiTa-Verpflegung** in Rheinland-Pfalz zur Ernährungs-KiTa (3 Sterne) beworben. In diesem Prozess wollen wir zeigen, dass unsere Verpflegung dauerhaft vollwertig und optimal auf die Kinder abgestimmt wird. Alle Akteure (Hauswirtschaftskräfte, Personal, Kinder, der Träger und die Eltern) rund um die Verpflegung in der KiTa sind eingebunden und gestalten diesen Prozess auf unterschiedliche Weise mit.

Grundsätzliche und wichtige Punkte sind für uns auch, dass alle Essensteilnehmer zufriedener sind und die Ernährungsbildung auf das Verpflegungsangebot abgestimmt ist. Die Qualifizierung erstreckt sich über einen Zeitraum von einem Jahr. Dabei haben wir einen wichtigen Schritt bereits zweimal erreicht. Nämlich die Zertifizierung durch die Universität Dortmund, die zeigt, dass wir uns an den **„DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder"** orientieren.
Die drei Sterne werden für die Qualitätsbereiche Verpflegung, Essatmosphäre/Ernährungsbildung und Verpflegungskonzept vergeben. Die KiTa wählt einen PLUS-Punkt aus, den sie in den Prozess einbezieht und in Maßnahmen umsetzt.
Die Akteure wählen zwischen Zwischenverpflegung und Nachhaltigkeit.
Es ist hier unsere Aufgabe, dazu mindestens eine Ernährungsbildungsmaßnahme und einen Aktionstag für alle KiTa-Kinder umzusetzen.

Constanze Koglin (KiTa-Leitung)

Neuer Vorstand des CVJM Hechtsheim

Endlich war es soweit und beim zweiten Anlauf hat es am 13. Oktober funktioniert. Wir konnten unter den geltenden Corona-Regeln im Karthäuserhof unsere Jahreshauptversammlung veranstalten, die eigentlich im März hätte stattfinden sollen.
Nach einem turbulenten Start ins Jahr 2020 haben wir uns als Vorstand neu aufgestellt. Unter anderem stand die Wahl von Vorstandsvorsitz und stellv. Vorsitz, der Kassenverwaltung und mehreren Beisitzer an. Alle Positionen konnten nicht nur besetzt werden – auch eine deutliche Verjüngung an der Spitze des Vereins wurde erzielt.
Christine Horn ist neue Vorsitzende und Sarah Meier stell. Vorsitzende.
Beide sind nach der Konfirmation 2010 zum CVJM gekommen. Weitere Erfahrung konnten die beiden auf den Pfingstlagern sammeln und waren bald bereit, die Mini-Jungschar zu leiten. Leider musste das Engagement dann pausieren, da es mit der Ausbildung und dem Stundenplan nicht mehr hingehauen hat, aber trotzdem sind sie dem CVJM in anderer Funktion treu geblieben. In der Vorstandsarbeit gelang es ihnen schnell, für frischen Wind zu sorgen. Nun sind sie die neuen Ansprechpartnerinnen im Verein und haben immer ein offenes Ohr.
„Wir freuen uns auf unsere neuen Aufgaben und stehen der Gemeinde jederzeit mit helfender Hand zur Verfügung. Unser herzliches Dankeschön geht an unsere Vorgänger, von denen wir viel lernen konnten und die uns jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.“

Unser Vorstand besteht aus dem Geschäftsführenden Vorstand
Christine Horn (Vorsitzende)

Sarah Meier (stellv. Vorsitzende)

Hans Peter Kilian (Kassenwart)

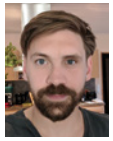
Alexander Stein (Schriftwart)

Bernd Klotz (Beisitzer)

Der Gesamtvorstand wird ergänzt durch:

Kirsten Holz (Beisitzer)

Fabian Dietrich (Beisitzer)



Niels Behr (Beisitzer)

Fotos © privat | Foto H. P. Kilian © KORIDASS

Kein Lockdown für die Ökumene!

Im Normalfall tagt der Ökumenische Arbeitskreis dreimal jährlich und veranstaltet daneben öffentliche Vorträge. Am 11. März sprach noch Pfarrerin im Ehrenamt Christina Weyerhäuser zu „Keine(r) stirbt für sich allein?! – Zur sozialen Bedeutung der Bestattung im Dorf“. Doch dann ist auch der ökumenische Arbeitskreis von Corona ausgebremst worden.
Die ökumenische Pfingst-Komplet konnte am 29. Mai stattfinden, wenn auch nur im kleinen Kreis angemeldeter Gäste. Am 1. Juli wurden mit Pfarrer Adrian Ladner Erfahrungen darüber ausgetauscht, wie Gemeindeleben ohne Gottesdienste funktionierte und ob Fernsehgottesdienste eine Alternative sind. Einigkeit bestand darin, dass eine betende und singende Gemeinschaft vermisst wird.
Am 7. Oktober besuchte der Arbeitskreis die Ausstellung „Vertrauen und Zweifel“ im evangelischen Gemeindehaus. Die Künstler Brigitte Zander und Andreas Koridass gaben eine Einführung und im Anschluss bestand die Gelegenheit, die Exponate in Ruhe anzuschauen.
Das für den 19. November geplante Treffen des ökumenischen Arbeitskreises mit Pfarrer Tobias Geeb konnte leider nicht physisch stattfinden, wir erhielten jedoch einen Impuls auf elektronischem Wege. Das ökumenische Leben in Hechtsheim geht also weiter!

Annette Meschkat

Ökumenische Neujahrsandacht

„Nicht allein“

Sonntag, 3. Januar 2021
18 Uhr
im evangelischen Gemeindezentrum Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16

Sie müssen sich nicht anmelden, helfen uns aber bei der Planung, wenn Sie sich ab Mitte Dezember bei sfeucht-muench@t-online.de anmelden.

Der Gottesdienst findet unter den dann geltenden Sicherheitsbestimmungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie statt.

An diesem Tag ist das der einzige Gottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Hechtsheim!

Ev. Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
55129 Mainz
Telefon/Fax: 06131 59 65 0
buero@ekg-hechtsheim.de

Wohnungssuche

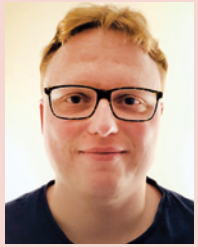


Foto ©privat

Liebe Gemeinde,

mein Name ist **Tilman Zwanziger**.
Ich werde ab Februar kommenden Jahres **neuer Vikar in Ihrer Gemeinde** bei Pfarrerin Feucht-Münch.
Aus diesem Grund suchen meine Partnerin und ich eine Wohnung für zwei Personen.

Nehmen Sie Kontakt auf: 01514 28 78 29 3

Ich freue mich auf die zukünftigen Gespräche und Begegnungen!

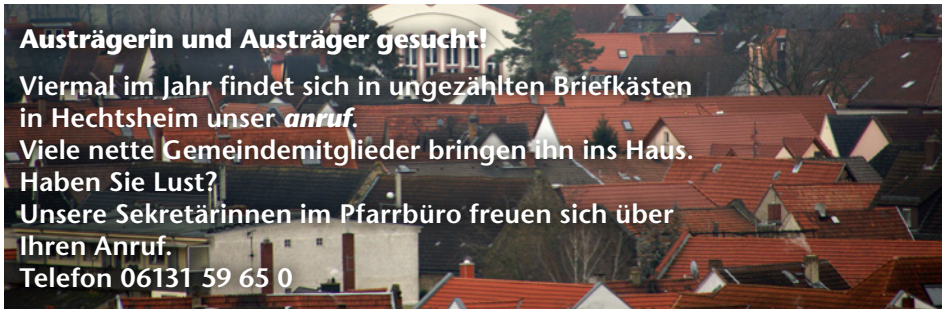
Tilman Zwanziger

Seniorenclub der evangelischen Kirchengemeinde 1. Halbjahr 2021

Samstag, 10. Januar 2021, Nachmittag zur Jahreslosung **15 Uhr**

Samstag, 14. Februar 2021, Winterzauber **15 Uhr**

Alle Veranstaltungen finden nur statt, wenn es die Corona-Situation zulässt, und zu allen Nachmittagen muss aus Platzgründen eine Anmeldung bei Brigitte Zander (06131 58 26 01) erfolgen.



Austrägerin und Austräger gesucht!

Viermal im Jahr findet sich in ungezählten Briefkästen in Hechtsheim unser ***anruf***.
Viele nette Gemeindemitglieder bringen ihn ins Haus.
Haben Sie Lust?
Unsere Sekretärinnen im Pfarrbüro freuen sich über Ihren Anruf.
Telefon 06131 59 65 0

Foto ©KORIDASS

Gottesdienst und Ausstellung

„Mensch_sein“

Malerei und Plastik von Kristin Bonn

Sonntag, 17. Januar 2021
evangelisches Gemeindehaus Frankenhöhe
11 Uhr Gottesdienst zum Jahresauftakt
mit Begrüßung
der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden
12.30 Uhr Ausstellungseröffnung

Die Veranstaltung findet unter den geltenden Sicherheitsbestimmungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie statt.

Geöffnet: mittwochs 16–18 Uhr oder nach Vereinbarung bis einschließlich 7. Februar 2021

Wir bitten um Anmeldung
per Telefon oder E-Mail bei Brigitte Zander 06131 58 26 01 | zander.malerei@t-online.de
oder bei Pfrin. Feucht-Münch
Evangelische Kirchengemeinde Hechtsheim | Bodenheimer Straße 58 | 55129 Mainz
06131 50 46 59 | pfrin.feucht-muench@ekg-hechtsheim.de

Gestaltung ©KORIDASS 2020 | Gedruckt mit CO2-Ausgleich | FSC

Auf einen Blick – Termine Dezember 2020 bis Februar 2021

Musikalische Andacht zum Wochenausklang in der dunklen Jahreszeit 14-tägig, freitags 18–18.30 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum, Lion-Feuchtwanger-Straße (siehe Seite 18)

Ökumenische Neujahrsandacht (siehe Seite 21)
3. Januar 2021, 18 Uhr, evangelisches Gemeindezentrum

Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden und Eröffnung der Ausstellung „Mensch_sein“
Sonntag, 17. Januar 2021, 11 Uhr (siehe Seite 23),
evangelisches Gemeindehaus Frankenhöhe (Gemeindebezirk Ost)

Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden Sonntag, 7. Februar 2021, 10 Uhr, evangelisches Gemeindezentrum, Lion-Feuchtwanger-Straße (Gemeindebezirk West)

LiteraturAbendGottesdienst evangelisches Gemeindehaus Frankenhöhe
28. Februar 2021, 18 Uhr

Spenden Immer wieder erreichen uns großherzige Spenden für verschiedene Zwecke der Gemeindearbeit. Viele Arbeitsbereiche – wie z. B. die Jugendarbeit oder die Unterstützung der Krippe, die Einzelfallhilfe an Bedürftige – profitieren davon.
Ein herzliches Dankeschön, auch im Namen der Menschen, denen Ihre Gaben zugutekommen!

Bisher unterhielt die Gemeinde zwei, den beiden Gemeindebezirken „Ost“ und „West“ zugeordnete Spendenkonten. Diese überführten wir zwecks einer einfacheren und kostengünstigeren Handhabung in eines.
Selbstverständlich können Sie Ihre Spenden weiterhin gezielt einem Zweck zuführen, vermerken Sie diesen möglichst genau auf Ihrem Überweisungsformular.

Die Nummer des Spendenkontos der Kirchengemeinde lautet:
Evangelische Kirchengemeinde Hechtsheim
Mainzer Volksbank (MVB)
IBAN: DE34 5519 0000 0569 6250 15 | BIC: MVBMDE55XXX

So erreichen Sie uns …

Pfarrerin Sabine Feucht-Münch
Gemeindebezirk Ost
Bodenheimer Straße 56
55129 Mainz
Telefon u. Fax: 06131 50 46 59
pfrin.feucht-muench@ekg-hechtsheim.de
Sprechzeiten: Montags, 15.30 Uhr im Gottesdienstraum der Seniorenresidenz
und nach Vereinbarung

Pfarrer Adrian Ladner
Gemeindebezirk West
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
55129 Mainz
Telefon: 06131 60 32 27
adrian.ladner@ekhn.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Gemeindesekretärinnen
Birgit Mohr
und Dietlinde Schuller-Hihn
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
55129 Mainz
Telefon u. Fax: 06131 59 65 0
buero@ekg-hechtsheim.de

Geänderte Öffnungszeit:
Donnerstag 15–18 Uhr

Küster Werner Maus
Lion-Feuchtwanger-Straße 16
55129 Mainz
Telefon 06131 62 24 42 9
mauserix@googlemail.com

Evangelische Kindertagesstätte
Leiterin Constanze Koglin
Lion-Feuchtwanger-Straße 18
55129 Mainz
Telefon 06131 59 33 00
kita.hechtsheim@ekhn.de
ekg-hechtsheim.de/kita/die-einrichtung/kontakt/

Die kirchliche Telefonseelsorge
Bundesweit erreichbar über die gebührenfreien Telefonnummern:
0800 11 10 11 1 und 0800 11 10 22 2

Bankverbindung
Mainzer Volksbank (MVB)
IBAN: DE34 5519 0000 0569 6250 15
BIC: MVBMDE55XXX

anruf-Redaktion
Andreas Koridass
Telefon 06131 58 16 99
gemeindebrief@ekg-hechtsheim.de

Besuchen Sie die Website der evangelischen Gemeinde
ekg-hechtsheim.de
Hier erfahren Sie immer das Aktuellste!

Gottesdienste in der Gemeinde

Sonntagsgottesdienste

Gemeindezentrum (West)
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
jeden Sonntag, 10 Uhr

Gemeindehaus (Ost)
Bodenheimer Straße 58
sonntags, 11 Uhr
am letzten Sonntag i. M. 18 Uhr
am 2. Sonntag Kinderkirche

Werktagsgottesdienst mit Abendmahl

Kapelle der Seniorenresidenz Frankenhöhe, Kelter
donnerstags alle 1 Uhr

Ki

Ge one
am hat, 11 Uhr

Angesichts der Schutzmaßnahmen vor Covid 19 fallen diese Veranstaltungen z. Zt. aus!

Redaktionsschluss der Ausgabe 210 ist am 30. Januar 2021

IMPRESSUM

anruf *Nr. 209 · Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim*
Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim

Redaktion: Pfarrerin Sabine Feucht-Münch (SFM), Cornelia Funke (CCF),
Andreas Koridass (KOR), Pfarrer Adrian Ladner (AL), Achim Reinhardt (AR), Brigitte Zander (BZ)

Kontakt: gemeindebrief@ekg-hechtsheim.de → Andreas Koridass

Layout: KOR | Titelbild: „Haustür" ©KORIDASS 2020

Druck: GemeindebriefDruckerei · Eichenring 15a · 29393 Groß Oesingen

Die Redaktion hat sich um den Nachweis der Bildrechte bemüht, eventuell jedoch nicht alle Rechteinhaber ermitteln können. Wir bitten bei Beanstandungen um Kontaktaufnahme.
buero@ekg-hechtsheim.de · Telefon/Fax: +49 6131 59 65 0

Regelmäßige Veranstaltungen

• Gymnastik (Landfrauen)	GH	Fr.	9 Uhr
• Jugendtreff (9–18 Jahre)	GZ	Fr.	17–18.30 Uhr
• CVJM-Patenschaftsdienst am Zagrebplatz		3. Sa. i. Mon.	Uhr
• Eltern-Kind-Spielgruppe bis 3 Jahre	GZ	Fr.	
• Gospelchor-Probe	GH		20 Uhr
• Jugendgruppe (JUGRU)	✦		18.15 Uhr
• Konfirmandenunterricht		Di. + Do.	17 Uhr
• Literaturkreis	Ort und Daten erfragen		
• Lust	GZ	4. Mi. i. Mon.	18 Uhr
• anzen	GH	2. Mi. i. Mon.	19.30 Uhr
• Schachgruppe	❊	Do.	19.30–21.30 Uhr
• Seniorenclub	GZ	2. Sa. i. Mon.	15 Uhr
• Spielenachmittag für Senioren	GZ	letzter Mi. i. Mon.	15 Uhr (o. n. Abspr.)

Angesichts der Schutzmaßnahmen vor Covid 19 fallen alle diese Veranstaltungen z. Zt. aus!

GZ = Gemeindezentrum, Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
GH = Gemeindehaus auf der Frankenhöhe, Bodenheimer Straße 58
❊ = abwechselnd im GZ und in der Seniorenresidenz Frankenhöhe, Kelterweg 1
✦ = abwechselnd im GZ und GH